

In seinem Leben beachtliche Höhen erreicht

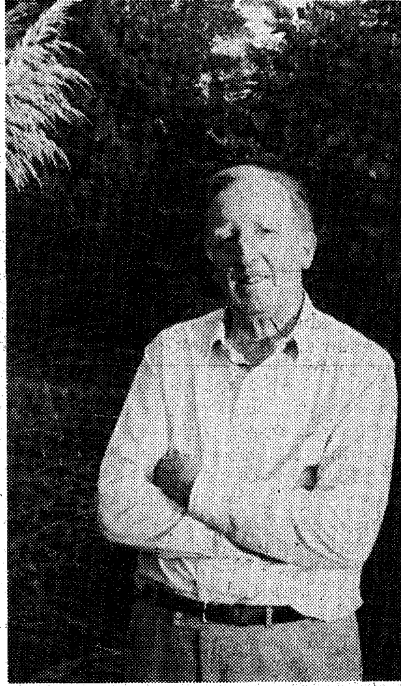
14. Okt. 1988

BAD SÄCKINGEN (gbs). Nur die Liebe zur Natur hat ihn ein Leben lang als bäuerliches Erbe begleitet. Im übrigen wußte schon der fünfzehnjährige Bauernsohn Theodor Bäumle, daß er eher zum Schreiben und Rechnen denn zum Mähen und Melken taugte. Heute feiert er seinen 75. Geburtstag und in der Rückerinnerung auch die Entscheidung, den elterlichen Hof am Westrand von Murg verlassen zu haben, um Industriekaufmann zu werden. Denn Theodor Bäumle hat eine kontinuierlich aufsteigende Karriere hinter sich, eine berufliche Entwicklung, wie es sie heute nur noch selten gibt: Von der Lehre stieg er – nach dem Abschluß der Höheren Handelsschule – auf zum Geschäftsführenden Direktor – in ein und derselben Firma.

„Ich habe mich mit der Firma entwickelt“, sagte er rückblickend auf 48 Dienstjahre. Das bedeutet „Dienst unter drei Generationen“ der Firma Otto Suhner. Daß jeder Abschnitt für sich hochinteressant war, hing nicht zuletzt mit der intensiven Aufbauarbeit nach dem Krieg zusammen. Durch den großen Warenbedarf nach 1945 mußte die Fabrikationspalette rasch erweitert werden, was mit den anfänglich 15 Leuten bald nicht mehr zu schaffen war. 1970 hatte die Firma rund 300 Leute beschäftigt, und zu jenem Zeitpunkt war Theodor Bäumle – schon seit sieben Jahren – Geschäftsführender Direktor.

In jene Jahre fiel auch die „Hochzeit“ seiner Reise-Tätigkeit, in praktisch alle Länder der Welt. Und wenn er so erzählt, noch heute begeistert und „randvoll“ von Erinnerungen, darf man wohl vermuten, daß dem Murger Wiegenkind am 14. Oktober 1913 nicht nur eine tiefe Liebe zur Natur mit auf den Weg gegeben wurde, sondern in gleichem Maß eine (bis heute nicht gestillte) Sehnsucht nach der Ferne, nach Unbekanntem.

Mit der wachsenden Bedeutung seiner Stellung innerhalb des Betriebes wuchs für Theodor Bäumle die Zahl der beruflichen Ehrenämter. Von 1949 bis 1976 – ein Jahr vor seiner Pensionierung – war er der „Sprecher der Industrie von Säckingen und Umgebung“. Ein loser Verband, den es heute noch gibt, in welchem lokale Probleme besprochen werden: „Da habe ich mich viel mit der Stadt und den Gemeinden



THEODOR BÄUMLE wird heute 75 Jahre alt.

Bild: Brauch

herumgeschlagen!“ Gleich 1945 gehörte der Industriekaufmann zu den Gründungs- und später Beiratsmitgliedern des Arbeitgeberverbandes und des Wirtschaftsverbandes, und er war Ausschußmitglied bei der IHK Schopfheim. Die Bezirkssparkasse holte ihn – als Zweiten Vorsitzenden – in den Vorstand, und unendlich viele Fahrten führten ihn als Arbeitsrichter zuerst nach Lörrach, dann als Landesarbeitsrichter nach Freiburg. Nicht zuletzt gehörte er zwölf Jahre zum Stiftungsrat der Münsterpfarrei.

Ein Mann, der hundertprozentig in seinem Beruf aufgegangen ist, möchte mancher nach diesem Porträt skeptisch-bewundernd urteilen. Und läge damit ganz falsch, denn er kennt bislang nur die eine von zwei Leidenschaften des Theodor Bäumle. Inzwischen nicht mehr zu zählende Wanderfreunde wissen es besser, seit einigen Jahrzehnten, genauer seit 1956, als Theodor Bäumle Erster Vorsitzender der Sektion Hochrhein des Deutschen Alpenvereins wurde (er blieb es bis 1982). An eine „dankbare Aufbauar-

beit“ erinnert er sich auch hier, wo bei der Neugründung 1951 sich 60 Personen einschrieben, und wo 1982, als er den Vorsitz abgab, 700 Mitglieder zu zählen waren.

Natürlich war am Anfang alles ganz anders als heute. Vor allem noch in den fünfziger Jahren stand die Arbeit an erster Stelle, zum Wandern traf man sich drei- bis viermal im Sommer, Samstag nachmittag nach Büroschluß. Mit immer mehr Freizeit wuchs aber die Lust am Wandern, und ein Lieblingskind des Ersten Vorsitzenden wurde zur Attraktion in der Sektion Hochrhein: Zehn Jahre lang organisierte und leitete er die „Hütten-Wochen“. Dabei ging's wohl auch immer in beachtliche Höhen, doch war Theodor Bäumle nie ein ausgesprochener Kletterer, seine Liebe war (und ist) das Bergwandern. Eine ausgesprochen „familienfreundliche“ Beschränkung, denn auf diese Weise wanderten in den meisten Fällen seine Frau Rosa, seltener die beiden Töchter an seiner Seite.

Zwar verabschiedete er sich 1977 „müde und abgekämpft“ aus seinem Beruf, doch an eine „Pensionierung“ im Alpenverein denkt er bis heute nicht. Selbst Senior geworden, übernahm er sofort die Leitung der Senioren-Gruppe – heute eine der „florierendsten“ Abteilungen in der Sektion.

Er selbst kann seit einiger Zeit nur noch mit „gebremster Kraft“ laufen: Seit zwei Jahren gehört Theodor Bäumle zu den Vorzeigepatienten der Uni-Klinik Zürich, seit man ihm dort mit Erfolg die Aorta-Klappe eines Schweins eingepflanzt hat, mit den dazugehörigen „Leitungen“ aus Kunststoff. Was den nach wie vor wissensdurstigen Badener nicht hindert, wöchentlich mit seiner Frau die Senioren-Universität in Basel zu besuchen und seinen vorbildlichen Garten nahtlos in die Park-Landschaft um die Villa Berberich einzufügen.

Auf große Reisen muß er jetzt verzichten, doch ist der 75jährige klug genug, um sich täglich an Erinnerungen freuen zu können. Und die reichen von seinem ersten Besuch in den Alpen, wo er sich 1938 in Göschenen „erst mal die Schuhe nageln lassen mußte“, bis zu einer „klassischen“ Leistung, dem Aufstieg auf den 2800 Meter hohen griechischen „Olymp“.